



Tips zum Aufbewahren von QSL-Empfangsbestätigungen

Häufig erreichen uns Anfragen zur Aufbewahrung von QSL-Karten oder QSL-Briefen, die wir nur unzureichend beantworten können. Einheitliche Richtlinien zur Aufbewahrung gibt es nicht, dies ist jedoch schade, denn auch bei Empfangsbestätigungen handelt es sich um zeithistorische Dokumente, die geschützt aufbewahrt und der Nachwelt erhalten werden sollten. Jerry Berg betreut seit vielen Jahren das „Committee to preserve Radio Verifications“ (CPRV), ein Dienst der ANARC, der Vereinigung nordamerikanischer Kurzwellenhörer-Clubs. In dieser Zeit gingen über 20.000 QSL-Karten und Briefe durch seine Hände, wurden katalogisiert und archiviert. Seine Erfahrungen gab er in einem Artikel für das NASWA-Journal wieder, den wir im Folgenden abdrucken.

Es gibt zwei Gründe, weshalb ich glaube, über dieses Thema schreiben zu können. Erstens habe ich, was meine eigene Sammlung von QSLs angeht, eine Reihe von Fehlern gemacht und jetzt die Folgen zu verantworten. Zweitens habe ich als Beauftragter des CPRV über 20.000 QSLs anderer gesichtet und katalogisiert. Beim Vergleich der von ihnen gemachten Fehler mit meinen eigenen beruhigt mich, daß auch sie nicht fehlerlos bei der Aufbewahrung waren.

Obwohl QSLs natürlich vor Wind, Regen und offenem Feuer geschützt werden sollten sind ihre Besitzer doch ihre größte Bedro-

hung. QSL sind wesentlich eher durch das bedroht, was wir mit ihnen tun, als durch alle Unbill der Natur. Viele Leser würden sich wundern, wie gut sogar QSLs aus den 20er und 30er Jahren erhalten sind, wenn man sie richtig behandelt. Eine Karte aus dieser Zeit wird ohne größere Fürsorge heute noch fast gleich aussehen wie eine, die wir gestern aus dem Briefkasten gezogen haben. Das Aufbewahren von QSLs, damit sie geschützt sind und uns viele Jahre lang Freude bereiten, ist wirklich leicht. Alles, was man benötigt, ist ein wenig Weitsicht und logisches Denken.

Die Vorstellung des „Bewahrens“ mag natürlich für verschiedene Leute unterschiedliche Bedeutungen haben. Ein professioneller Archivar wird vielleicht zum ein oder anderen hier vorgeschlagenen Punkt noch Verbesserungen anzubringen haben. Doch wenn man Museums-Standard bei der Archivierung haben möchte, dann wird das auch teuer. Die meisten von uns sind jedoch eher daran interessiert, heute Freude an ihren QSLs zu haben und kümmern sich nicht um das, was nach ihnen kommt. Deshalb schreibe ich diesen Beitrag nicht als Archivar, sondern als jemand, der seine Sammlung mit vertretbaren finanziellen Mitteln gut präsentiert und aufbewahrt haben möchte. Gleichzeitig bitte ich diejenigen, die strengere Kriterien anlegen, um Verständnis.

Diskussionsrahmen

Hier sollen folgende Punkte untersucht werden: Aufbewahrung, Sichtbarkeit, Schutz und Zugänglichkeit.

1. Aufbewahrung. Der Aufbewahrungsort der QSLs ist eminent wichtig. Grundregel lautet hier, daß große Lichteinstrahlung und hohe Temperaturen vermieden werden sollen. Ständige Bestrahlung mit Sonnenlicht bringt fast jedes Papierprodukt zum Vergilben. Doch auch extreme Feuchtigkeit oder Trockenheit schaden dem Papier. Als Faustregel kann man hier aufstellen: Umweltbedingungen, die für Menschen unangenehm sind, schaden auch dem Papier.

Wie man die QSLs aufbewahrt ist ebenfalls wichtig. Wenn man sich um die Sichtbarkeit keine Gedanken macht, packt man vielleicht alle in einen Karton. Das mag vielen vielleicht als leichtsinnig erscheinen, doch QSLs unangetastet irgendwo sicher in einem Karton zu bewahren ist besser für sie als viele denken mögen. Einige sehr gut erhaltene Sammlungen bestehen einfach aus einem dicken Stapel von Briefen, die, einer hinter dem anderen, in einen Karton gelegen haben. Ästhetik werden hierdurch zwar nicht angesprochen, aber die Briefe und Karten bleiben gut erhalten, vorausgesetzt, man stellt den Karton an einen trockenen und keinen allzu großen Klimaschwankungen unterworfenen Platz.

Trotzdem ist es gut, Briefe aus dem Umschlag zu nehmen, bevor man sie lagert. Das CPRV hat viele QSL-Briefe zur Aufbewahrung erhalten, die noch im Originalumschlag waren. Die sahen noch hervorragend aus, wenn sie jedoch eher herausgenommen und glattgestrichen worden wären, wären die Knickstellen der Briefe nur einmal beansprucht worden.

2. Sichtbarkeit. Die Unterbringung in Alben ist die einfachste und praktischste Art, QSLs gut sichtbar aufzubewahren. Alben bieten in der Regel guten Schutz und erleichtern den Transport.

Einige DXer hängen ihre QSLs an die Wand. Wir haben alle schon Fotos von Shacks gesehen, die mit QSLs regelrecht tapeziert waren. Doch wie sind die Karten befestigt worden? Wenn sie mit einer Nadel befestigt wurden, sind sie wohl noch in Ordnung, wenn man sie jedoch mit Tesafilm oder doppelseitigem Klebeband befestigt hat, bekommt man später sicher Probleme beim

Abmachen. QSLs an den Wänden sehen sicherlich attraktiv aus, eignen sich aber nicht als Langzeitperspektive. Sie verschmutzen oder verstauben, wellen sich oder verlieren die Farbe. Wenn man seine QSLs an die Wand hängen will, dann sollte man sie in einem Bilderrahmen mit Glasabdeckung aufhängen.

Viele Sammler stecken die QSLs ganz einfach in Ordner oder Alben. Das hat den Vorteil, daß sie gut sichtbar sind und nach bestimmten Kriterien sortiert werden können (Kontinente, Länder etc.).

3. Schutz. Hier bewegen wir uns auf einem Territorium, das in einen Glaubenskrieg ausarten und auch teuer werden kann. Man kann sich z.B. dafür entscheiden, nur säurefreie Plastikfolien und Photoecken zu benutzen. Oder man bringt seine QSLs in mit Plastik überzogenen Seiten (Fotoalben) unter.

Doch zuerst möchte ich auf die Zusammensetzung von Papier und den Einfluß chemischer Fremdkörper auf die Haltbarkeit von QSLs eingehen. Papier wird aus Zellulose hergestellt, die aus fadenähnlichen Glukosemolekülen besteht, die in langen Ketten angeordnet sind. Solche Zelluloseeinheiten, auch Mikrofäserchen genannt, kristallisieren zu Bündeln und dann zu Fasern. Wasser und andere chemische Substanzen werden den Fasern hinzugefügt und das ganze wird dann zu Papierblättern oder -bögen verarbeitet. Unsicherheitsfaktoren sind hierbei die chemischen Zusätze sowie schwankende Zusammensetzung des pflanzlichen Ausgangsmaterials. Chemische Zusätze haben schädliche Auswirkungen auf das Papier (erleichtern aber das Produktionsverfahren) und können über lange Jahre sogar zur Zersetzung des Papiers führen. Umwelteinflüsse wie Säuren oder Gifte in der Luft haben ähnliche Auswirkungen. Die chemischen Zusätze bei der Papierherstellung bezeichnet man normalerweise als Säuren. Die Bindemittel, die die Zelluloseketten, Mikrofäserchen, Ketten und Fasern zusammenhalten, werden von den Säuren angegriffen. Die hier auftretenden chemischen Reaktionen sind der Hauptgrund der Papierzerstörung. Wenn 1/2 Prozent der Verbindungen, die die Zelluloseketten zusammenhalten, aufgetrennt sind, ist das Papier schon nicht mehr brauchbar. Eine Vielzahl von Säuren zersetzt das Papier. Zuerst einmal die schon bei der Produktion eingesetzte Säure, hinzu kommen säurehaltige Gase in der Atmosphäre wie Schwefelsäure und Schwefeldioxyd. Typisch für einen Zerfallsprozeß des Papiers ist eine zunehmende bräunliche Färbung, danach

wird das Papier brüchig und zerfällt.

Vor allem das Lignin (Holzstoff) schadet dem Papier. Es dient als Bindemittel für die großen Zellulosemoleküle. Der Papierertrag eines Baumes wird durch Einsatz von Lignin auf 95 Prozent erhöht, ohne Lignin würde die Ausbeute nur 35 Prozent betragen. Doch Lignin verringert die Lebensdauer von Papier dadurch, daß es in viele verschiedene Säuren zerfällt, die dann ihrerseits dem Papier schaden. Einige teure und für Archivzwecke gebrauchte Papiersorten haben die Bezeichnung „holzfrei“, andere Papiersorten verwenden alkalische Substanzen, um die beim Zerfall des Lignins auftretenden Säuren zu neutralisieren. Diese Papiere haben dann die Bezeichnung „säurefrei“.

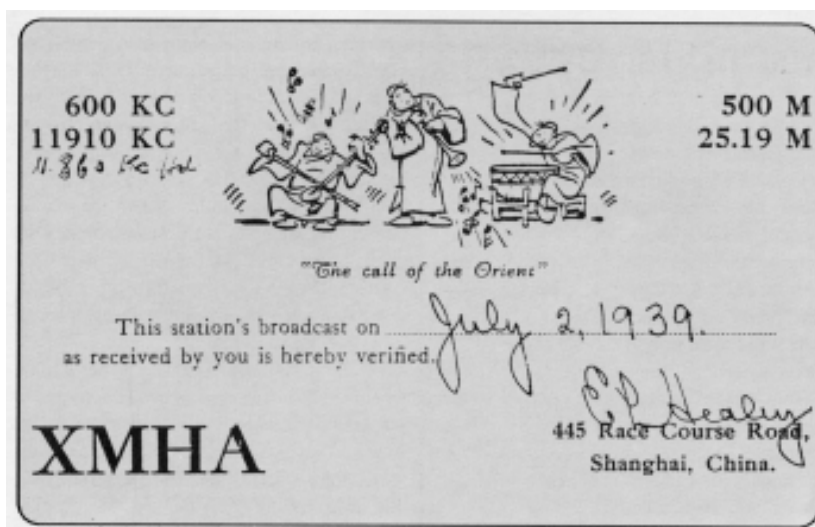
Wenn den Leser diese recht komplexe Abhandlung irritiert hat und er seine QSLs jetzt am liebsten in einem Container hermetisch verschließen möchte, dann möge er sich zurücklehnen und sich entspannen. Denn die hier wirksamen Kräfte sind außerhalb unserer Kontrolle und können nur mit Maßnahmen bekämpft werden, die außerhalb unserer Möglichkeiten stehen. Klar werden sollte hierdurch nur, daß alle Papierprodukte, so auch die QSL in unserem Briefkasten, ständig unter Beschuß von allen Seiten sind und daß wir die Sache nicht schlimmer machen sollten, als sie sowieso schon ist.

4. Zugänglichkeit. Wie oft und wie gut möchten sie eine bestimmte QSL wiederfinden können? Wenn dieser Punkt ohne Bedeutung ist, dann könnte man alle QSLs einfach in einen großen Kasten legen und darin wühlen, wann immer man Lust dazu hat. Wenn sie allerdings alles geordnet und übersichtlich haben wollen, dann bietet sich eine Sortierung in Alben, nach Kontinenten und Ländern sortiert an.



Aufbewahrung

1. Das Album. Wie groß sollte eine Albumseite sein? Mein Vorschlag ist der, möglichst große Seiten zu benutzen, eventuell sogar A-3 Format. Dies hat den Vorteil, daß Briefe nicht geknickt aufbewahrt werden müssen und oft auf der gleichen Seite noch Platz für Umschlag und/oder Ansichtskarten ist. Es gibt viele verschiedene Arten von Alben. Man sollte Ordner mit Plastikhüllen nehmen, in die bei Bedarf ein A-4 bzw. A-3 Papierkarton als Halt gesteckt werden kann. Ein Hauptthema hierbei ist jedoch die chemische Zusammensetzung des Plastiks selbst sowie der bei seiner Herstellung eingesetzten Substanzen. Das Plastik sollte chemisch neutral sein. Verschiedene Plastikarten kommen für Klarsichthüllen zum Einsatz: Polyester, Polyäthylen, Polypropyl, Polyvinylchlorid (PVC) usw. Das Schlüsselwort bei dem Kauf ist hier „säurefrei“. Säurefreie Plastikhüllen sind normalerweise etwas stärker oder härter als säurehaltige, denn weichere Hüllen wurden häufig mit säurehaltigen Weichmachern behandelt.



Internationaler Rundfunk aus China vor der Machtergreifung Maos

Es gibt einen Typ von Alben, der keinesfalls benutzt werden sollten. Alben mit sogenannten „magnetischen Seiten“, die normalerweise für Fotos Verwendung finden. Die Seiten haben kleine Kleberillen, um Karten oder Fotos an ihrem Platz zu halten. Die hierbei eingesetzten Klebstoffe sind regelrechte „QSL-Fresser“ und zersetzen das Papier. Solche Alben sind nützlich und praktisch zur Aufbewahrung von Fotos, denn Fotopapier hat eine andere chemische Zusammensetzung und Fotos sind in der Regel auf der Rückseite nicht beschrieben. Solche Alben sind aber reines Gift für QSLs, besonders natürlich für Briefe. Im Laufe der Zeit haften die Klebestreifen der Seiten immer fester am Papier und schließlich kann die QSL ohne Beschädigung überhaupt nicht mehr entnommen werden. Eine Möglichkeit, diese Alben dennoch zu verwenden, besteht darin, daß man hinter seine QSL ein gleichgroßes Blatt Papier legt, das auf den Kleberillen haftet. So kommt die QSL nicht in direkten Kontakt mit dem Klebstoff.

2. Befestigung der QSL. Befestigen sie ihre QSLs in Klarsichthüllen nicht mit Klebebändern (z.B. Scotch, Tesa etc.). Die beim Klebeband eingesetzten Chemikalien sind sehr korrosionsanfällig, hinterlassen Spuren und werden im Laufe der Zeit gelblich oder brüchig. Viele Sammler haben irgendwann einmal ihre QSLs mit Tesafilm befestigt und dies später bedauert. Um QSLs auf einer Albumseite zu fixieren, sollte man Fotoecken benutzen. Sie sind erhältlich im Fotohandel oder Warenhäusern.

Wollen sie beide Seiten der QSL sehen können? Wenn sie Klarsichthüllen mit Pa-

piereinlage wie ich benutzen, dann ist immer nur eine Seite sichtbar. Beide Seiten werden sichtbar, wenn man die Klarsichthülle ohne Papiereinschub verwendet. Das Problem ist dann aber die Befestigung der Karten auf dem Plastik. Fotoecken sind ebenfalls nicht gut geeignet, da ihre Rückseite, von hinten betrachtet, wenig attraktiv ist. Einige DXer benutzen Büroklammern, aber das ist auch nicht wirklich befriedigend. Lösung bringen hier Klarsicht-Fotoecken. Sie werden unter „Hilfsmittel“ näher beschrieben.

Zusammenfassung

1. Benutzen sie keine „magnetischen Seiten“, es sei denn, die QSL wird auf der Rückseite durch ein gleichgroßes Stück Papier vor dem Klebstoff geschützt.

2. Benutzen sie kein Klebeband. Anfangs sieht es zwar gut aus, hält jedoch nicht allzu lange. Der Klebstoff schadet der QSL.

3. Beschädigen sie die QSL nicht. Dies hört sich zwar ziemlich banal an, sie wären aber erstaunt, wieviele QSLs dieses Schicksal erlitten haben. Bitte knicken sie sie nicht, lochen keine Löcher hinein, heften keine Klammern durch oder schreiben auf sie.

4. Interessante Briefmarken sollten auf der QSL verbleiben, interessante Umschläge sollten ebenfalls verwahrt werden.

5. Benutzen sie keine Büroklammern, sondern Papier- oder Klarsicht-Klebeecken. Büroklammern rosten.

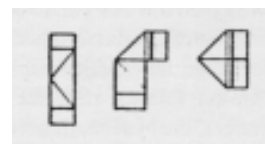
Hilfsmittel

Im folgenden sollen einige interessante Hilfsmittel für den Hobby-Archivaren aufgezählt werden.

1. Alben. Wenn man pro Album nur ca. 25-30 Seiten benötigt, reichen sogenannte Ringbuch-Ordner, die im Schreibwarenhandel oder in Kaufhäusern erhältlich sind. Für größere Sammlungen empfehlen sich dickere Büro-Ordner (z.B. von Leitz). Sie haben den Vorteil, daß jede Seite leicht herein- und herausgenommen werden kann. Außerdem liegen hierbei beim Durchblättern die schon umgeschlagenen Seiten flach und werden nicht geknickt.

2. Klarsichthüllen. Als Klarsichthüllen sollte man nur die säurefreie und etwas dickere nehmen. Wenn man nur eine Seite der QSL-Karte oder Briefe sehen will, wird in die Plastikhülle ein Karton geschoben, auf den die QSLs dann mit Klebeecken fixiert werden können. Es gibt auch Plastikhüllen mit vorgefertigten Einschüben für Post- und Ansichtskarten. Diese ermöglichen dem Betrachter, die Karte von beiden Seiten anzuschauen. Da QSLs jedoch aus allen Teilen der Welt kommen, haben sie oft kein einheitliches Format und passen nicht immer in solche Hüllen rein.

3. Klebeecken. Fotoklebeecken aus Papier sind im Fachhandel erhältlich und können auf die Kartoneinschübe für die Klarsichthüllen geklebt werden. Rückseite anfeuchten, drauf auf den Karton und fertig.



4. Klarsicht-Klebeecken. Klarsicht-Klebeecken sind aus durchsichtigem Polyester. Eigentlich sind dies kleine Klarsicht-Plastikstreifen, die am rechten und linken Ende 3M Klebefolie haben. Man klappt beide Enden um 90 Grad nach unten und erhält so eine Klebeecke, die auf Plastik hält.

5. Klebeband. Wenn man unbedingt Klebeband verwenden will, sollte man auf keinen Fall fest haftendes Band verwenden, sondern nach Möglichkeit sogenannte Adhäsions-Klebebänder.

Jerry Berg im NASWA-Journal 3/91
Abbildungen: CPRV via Jerry Berg,
Übersetzung: Michael Schmitz